

sie helfen besser, die Vereinheitlichung nationaler Volksmischung zu fördern und zu erhalten. Im römischen Weltreich bewährte sich umgekehrt ein einziges Mal in der Geschichte das Mittelmeer als die von innen her den gewaltigen Staat zusammenhaltende Kraft. Unablässig jedoch bringt das Weltmeer von außen allen Staaten, an deren Saum es brandet, und die seinen Wehrfuß verstehen, Einheit und Macht. Griechenland, die Apenninhalbinsel verlegen bei ihrem gebirgigen Inneren einen guten Teil ihres Gesamtverkehrs auf die Küstnfahrt, die Tag für Tag Bewohner und Güter von Nord und Süd zusammenführt, die Interessengemeinschaft steigend und immer von neuem den Blick auch weiter lenkend auf die hohe See jenseits des heimatlichen Strandes.

Seehandel wie jede über See drängende Tätigkeit, sei das Großindustrie, technische Betätigung über See oder Kolonisation, führt mehr als irgend etwas sonst zur Verflechtung einer Nation mit der weiten Welt, schweift aber zugleich die binnenländischen Staatssteile aufs festeste zusammen mit der Küste, über die allein der lebendige Austausch zwischen daheim und draußen geschehen kann, schmiedet folglich mit den Hammerschlägen des Begreifens der Zusammengehörigkeit die Teile zum Ganzen. Das fühlen wir Deutsche kräftiger denn jemals in der Gegenwart. Kein Hohenstaufe kehrt mehr den deutschen Küsten gleichgültig den Rücken, um Romzüge über die Alpen zu führen; keine Hanse streicht mehr unmutig die Flagge, weil es ihren ruhmwürdigen Taten an Sicherung durch Reichsschutz gebricht. Eine wachsende Panzerwehr unter deutscher Reichsflagge schirmt unsere Handelsschiffe auf allen Meeren, leiht jeder redlichen Unternehmung deutscher Reichsbürger in und außer unseren Schutzgebieten ihren schützenden Arm bis zum fernsten Strand. So strömen, vor feindseligen Unbilden bewahrt, die von deutscher Betriebamkeit verdienten Güter der Welt über die Schwelle des Meeres in alle Gauen unseres Vaterlands, steigend den Wohlstand unseres Volkes zu vordem nie erreichter Höhe, segensvoll erweiternd seinen geistigen Gesichtskreis, während die staatliche Macht. Auch unseres Reiches Herrlichkeit liegt stark verankert im Weltmeer.

## IV. Leben und Volkswirtschaft.

### 126. Einige Mittel zur Bildung.

Anton Schönbach, Über Lesen und Bildung<sup>9</sup>. Graz 1889. S. 18 ff.

Der Verkehr mit Menschen, wie er das einfachste und natürlichste, so wäre er auch das zweckentsprechendste Mittel, die Bildung zu erweitern, zu vervielfältigen. Nicht sie zu erlangen, denn man muß ein gut Teil bereits davon haben, wenn man die Menschen dazu bringen will, ihr Bestes im Gespräch zu geben. Den geselligen Verkehr so fruchtreich zu gestalten, ist eine nicht geringe Kunst und in